

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltene Seite
1 1/2 fr.

Der Bote vom Necksthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Platt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Wülzheim.

Donnerstag,

Nro. 135.

10. Dezember 1857.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Bekanntmachung.

Der Buchdrucker Fr. Löhner dahier hat ein Gesuch um Erlaubnis zu Einrichtung einer Steindruckerei eingereicht. Dieses Vorhaben wird gemäß dem §. 4 der Ministerial-Verfügung vom 9. Sept. 1854 mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, solche binnen 15 Tagen, von dem Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Oberamt schriftlich zu machen haben. Während des Laufes dieser Frist steht den Betheiligten die Einsicht des Gesuchs mit seinen Beilagen auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht offen.

Den 2. Dezember 1857.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. — Bekanntmachung, betreffend die Wahl von 6 Gemeinderäthen.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 treten heuer aus dem Gemeinderath aus: die Herren Wolff, Dekonom und Abgeordneter, Holz, Rothhofenwirth, Reuß, Graveurlehrer, Doma, Goldarbeiter, Steinhäuser, res. Stadtschultheiß und Rechtskonsulent, und Wieland, Metzgermeister.

Die Ergänzung des Gemeinderaths geschieht durch eine neue Wahl von sechs Mitgliedern auf die Dauer von sechs Jahren, wobei die Ausstretenden wieder gewählt werden können.

Die Wahl selbst geschieht nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849; nach diesen sind wahlberechtigt:

1) diejenigen im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Bürger oder Beisitzer, welche 25 Jahre alt, oder durch Dispensation für volljährig erklärt sind und entweder als selbstständig wenigstens Bürger- oder Beisitzer-Steuer zahlen, oder als unselbstständig zum Gemeindefschaden beizutragen haben;

2) sonstige hier wohnende württembergische Staatsbürger, welche in den 3 Rechnungsjahren 1854/57 ununterbrochen nicht nur Wohnsteuer entrichtet, sondern auch an dem Gemeindefschaden Theil genommen haben, worunter auch Diejenigen begriffen sind, welche nur aus Capitalien, Befoldungen und ähnlichen Einkommen zu dem Gemeindefschaden beitragen;

3) Bürger anderer deutschen Staaten, wenn sie die Eigenschaften von Ziffer 2 haben, und den Nachweis beibringen, daß in ihrer Heimath den Württembergern gegenüber Gegenseitigkeit beobachtet wird;

Vom Wahlrecht ausgeschlossen sind:

1) Personen, welche unter Vormundschaft stehen;

2) alle, welche im laufenden oder vergangenen Rechnungsjahr — den Fall eines vorübergehenden unverschuldeten Unglücks ausgenommen — aus öffentlichen Kassen Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt empfangen haben;

3) diejenigen, gegen welche ein Contverfahren gerichtlich eröffnet ist, während dessen Dauer;

4) diejenigen, welche durch gerichtliches Erkenntnis zum bleibenden oder zeitlichen Verlust der Wahlrechte oder zu einer diesen Verlust nach sich ziehenden Strafe, oder zur Dienst-Entsetzung verurtheilt, oder unter polizeiliche Aufsicht gestellt, sowie die, welche wegen eines mit dem Verlust der Wahlrechte bedrohten Vergehens in Anschuldigungsstand versetzt worden sind, soweit die Wahlrechte nicht im Wege der Gnade wieder hergestellt wurden.

Die Wählerliste ist von heute an bis Montag den 14. Dez. d. J. Abends auf der Rathschreiberei angelegt, und es kann Jeder, der eine Einsprache gegen dieselbe machen zu können glaubt, solche innerhalb der angegebenen Frist daselbst anbringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wähler-Liste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für die Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung

Donnerstag den 17. Dezember d. J. Vormittags von 8—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr im Rathhaussaale statt, während welcher Zeit die wahlberechtigten Einwohner die Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen hat.

Das Recht, gewählt zu werden (Wählbarkeitsrecht), steht außer den wahlberechtigten Gemeindegemeinschaften auch den oben unter Nro. 2 bezeichneten Personen unter den dortigen Voraussetzungen zu. (Reg.-Bl. v. 1849. Seite 278.)

Den 3. Dezember 1857.

Stadtschultheißenamt: Kohn.

Markt = Anzeiger.

Am Dienstag den 15. d. M. findet der Ross-Markt und am Mittwoch den 16. der Vieh-Markt statt.

Stadtschultheißenamt: Kohn.

<p>G m ü n d. Brod-Taxe für die nächsten 8 Tage: 6 Pf. Kernbrod kosten 18 fr. 6 Pf. schwarzes dto. " 16 fr. 1 Kreuzer-Becken hat zu wägen 7 Loth — Quent.</p>	<p>Durchschnittspreis von 1 Simri¹²⁾ Kernen 1 fl. 40 fr. Am 9. Dez. 1857. Stadtschultheißenamt. Kohn. vdt. R. Oberamt. Schemmel.</p>	<p>G m ü n d. Gebäude-Verkauf. Die unterzeichnete Stelle ist ermächtigt, das ihr zugehörige vormals Florian Stüb'sche Haus in der Franziskanergasse zu verkaufen. Dasselbe ist Stockigt, enthält schöne Wohngelasse, hat einen gewölbten</p>	<p>Keller, und eignet sich zu jedem Gewerbe. Am 3. Dec. 1857. Hospitalverwaltung. Kraus. G m ü n d. Guts-Verkauf. Die unterzeichnete Stelle ist</p>
---	---	--	---

beauftragt, das von dem Bäcker Bahm a i e r'schen Gante übernommene Gras- und Baumgut, 2 1/2 Mrg. 26,9 Aib. im Bechelen neben Nr. 1688, Bäcker Johannes Müseisen, und Nr. 1690, Joseph Spintler, Metzger, zu verkaufen.

Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig gestellt und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden. Den 1. Dez. 1857. Hospital-Verwaltung. Kraus.

Geld-Offert.

Auf den 1. Januar 1858 ist gegen gute zweifache Güterversicherung 4000 fl. zu 4 1/2 % auszuliehen. Hospital-Verwaltung. Kraus.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer- und Winter-Schafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, und als Mastwaide bezeichnet werden kann, kommt am Montag den 28. Dez. d. J. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause auf 1 oder mehrere Jahre zur Verpachtung. Die Liebhaber wollen sich mit legalen obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen einfinden. Den 28. Nov. 1857. Gemeinderath. Vorstand: Schultheiß Schweiger.

Geld auszuleihen.

Gegen gesicherte Sicherheit und 4 1/2 % Zins sind 550 und 1100 fl. Pflögenschaftsgelder auszuleihen. Den 6. Dez. 1857. Schultheißenamt. Friß.

Bermischte Anzeigen.

Die General-Verammlung des Krankenvereins der Gold-, Silber-, Semilorarbeiter und Graveure findet Sonntag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Haasen statt, wobei die Jahresrechnung abgelegt und die Wahl der zur Hälfte auszutretenden Ausschuss-Mitgliedern vorkommt. Es werden die verehr-

lichen Mitglieder besonders darauf aufmerksam gemacht, recht zahlreich zu erscheinen, da diesmal wegen des so ungünstig ergebnen Resultats der Casse wichtige Beschlüsse zu fassen vorliegen.

Auch werden die verehrten Hrn. Principale und Sönnner des Vereins, welche sich durch milde Beiträge schon theiligten oder theiligen wollen, um von dem wohlthätigen Wirken des Instituts Einsicht nehmen zu können, freundlichst eingeladen. Den 9. Dez. 1857. Der Vorstand: Riß. Vogt.

Spielkarten.

feine und ordinäre, Mariage und Gaigel, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens Ignaz Weibele.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er jetzt in der hintern Schmiedgasse wohnt. Er empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von Brillen und Lognetten mit rein und fein geschliffenen Gläsern, Loupen, Perspektiven, Thermometer und Barometer. Auch nimmt er alle diese und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel zur Reparatur an und verspricht reelle und billige Bedienung. F. J. Schmid, Optikus, wohnhaft in der hintern Schmiedgasse.

Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kindern habe ich erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme. Schwab, Schuhmachermstr. nächst der Kaserne.

Winter-Röcke sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Schneidermeister Reger.

Wahl s a c h e. Diejenigen meiner Mitbürger,

welche mir bei der nächsten Gemeinderaths-Wahl ihre Stimme zuwenden wollten, bitte ich, für ihr Vertrauen dankend, statt meiner einen andern tauglichen Mann auf ihre Stimmzettel zu setzen, da mir die Gründung meiner neuen ge-

werblichen Unternehmung, sowie die Besorgung meiner anderweitigen öffentlichen Funktionen keine Zeit mehr übrig lassen. Am 5. Dez. 1857. Kometsch, Stadtschultheiß a. D.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum im Verfertigen der Hauben und Damenhüte nach neuester Facon, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und bittet um geneigtes Zutrauen, da sie schnelle und billige Bedienung zusichern kann.

Karoline Baufnecht, Wittwe, wohnhaft bei Metzger Kraus in der Bodsgasse.

Die Maschinenfabrik Obertürkheim

empfehlte sich hiemit in der Fabrikation von Maschinen jeder Art, insbesondere von Dampfmaschinen und Dampfesseln, Turbinen und Wasserrädern, Transmissionsanlagen, Mahl-, Del-, Säg-, und Gyps-Mühlen neuester Construction, Dampf-Thonwaaren-Fabriken-, Hilfs- und Werkzeug-Maschinen aller Art, hydraulische Pressen und Pumpen etc. Durch ihre in neuester Zeit gewonnene Ausdehnung und im Besitze einer eigenen Gießerei & Kesselschmiede ist sie in Stand gesetzt, Aufträge von jedem Umfang prompt, solid und möglichst billig zu effectuiren.

Schierenhof bei Gmünd. 15 bis 20 Klafter trockene sichte Stumpen hat billig zu verkaufen, und können dieselben unter Umständen auch nach Gmünd geliefert werden. K. Ettmayer.

Land findet sogleich Arbeit in einem Privatgeschäft, wo? sagt die Redaktion.

Hobelbank Eine sucht zu kaufen, wer? sagt die Redaktion.

Logis-Vermiethung.

Ein tapezirtes Zimmer sammt Bett und Meubel für ein oder zwei Herrn ist bis nächsten Monat zu vermieten bei Tuchmacher Hammerle im mittlen Stock.

Logis-Vermiethung. Ich habe bis Lichtmess ein schönes Logis in meinem dritten Stock zu vermieten. Kasper Kucher, Metzgermeister.

Geld-Offert.

Bei Unterzeichnetem können 400 fl. Pflögenschaftsgelder sogleich erhoben werden. Controleur Bichler.

Ein Mädchen von Stadt oder

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheits-Seife. Seit 20 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswür-

dige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von Sommersprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken und sonstigen Unreinheiten befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis: 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas: Mailändischer Haar-Balsam, das große Glas zu 54 fr., das kleine zu 30 fr.; Eau de Mille fleurs und Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 fr. und 36 fr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; Essence of Spring Flowers zu 21 fr.; Anadoli oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr.; Duft-Essig zu 15 fr.; Macassar- und Klettenwurzel-Öel zu 9 und 12 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben der Paulinenpflege in Winnenden 301 fl. 35 fr. und Ihre Majestät die Königin 100 fl. zu übergeben geruht.

Ludwigsburg, 5. Dez. Der Jäger von Eichenau ist wieder da! Der Graf Delowsky, welcher nach öffentlichen Blättern dem Gouverneur von Kehl seine Aufwartung machte, und als dieser entdeckte, daß er kein Russe sei, sich in einen Ungar Kissfaludi verwandelte, ist nach einer Requisition des großh. badischen Bezirksamts Kork an das Oberamtsgericht Weinsberg kein anderer als Jäger. Die im Kerker zugebrachte Zeit ist an ihm spurlos vorübergegangen. Er ist wieder Graf, bewegt sich wieder in den besten Zirkeln, bricht unzählige Frauenherzen durch erschlossene Verlobung, entlehnt von aller Welt und preßt alle Gastwirthe.

Das Verbrechen des Kindsmords ist in neuerer Zeit ziemlich häufig geworden und kommt auch bei der am nächsten Montag beginnenden Quartalsitzung des Schwurgerichtshofs zu Ulm wieder ein solcher Fall zur Verhandlung.

In der Gegend von Kottweil muß es nicht an Feldmäusen gefehlt haben, denn es wurden der Stadt auf ergangenes amtliches Ausschreiben nicht weniger als 83,000 Stück abgeliefert.

(Zehrungszulagen und Gehaltsaufbesserungen für Lehrer von Seite der Gemeinden.) Pfenz, Lehrer 20 fl., Lehrgehilfe 15 fl.; Neutrauchburg, Lehrer 20 fl.; Eisenharz, Lehrgehilfe 10 fl.; Freudenstadt, jeder Unterlehrer und Lehrgehilfe 15 fl., der Schulmeister 100 fl. für Abtheilungsunterricht; Bisingen u. Teck, Unterlehrer 20 fl., Lehrgehilfe 15 fl.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Die Krisis hat trotz großer Verluste kein Stillstehen auf hiesigem Plage veranlaßt, indessen macht sie in dem verminderten Betrieb der in der Nachbarschaft bestehenden Frankfurter Firmen gehörigen Cigarrenfabriken sich geltend. In Darmstadt dagegen hat das bedeutende Sinken der Darmstädter Bankaktien, welche jetzt das Stück etwa 200 fl. unter dem höchsten Kurse stehen, den sie im Jahr 1856 erreicht hatten, große Verluste und peinliche Verlegenheiten hervorgerufen, da Manche weit über ihr Vermögen in diesem Papier Verbindlichkeiten eingegangen hatten.

Aus dem Großherzogthum Hessen vom 5. Dez. Die gemischte Schätzungskommission, welche in Mainz für Ermittlung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. verursachten Schäden niedergesetzt worden war, hat zuverlässigem Bernehmen nach das Resultat ihrer Erhebungen nunmehr zur Kenntniß der Großherzoglichen Regierung gebracht. Diefen amtlichen Erhebungen zufolge erreichen die Schäden einen Betrag von einer Million Gulden. Nicht inbegriffen in dieselben sind die an Bundeseigenthum erlittenen Verluste.

Wiesbaden, 5. Dez. Heute Nachmittag 2 Uhr ist der hier lebende russische General Todleben in der Nähe des Kurjaals vom Pferde gestürzt und hat den rechten Arm gebrochen.

Berlin, 3. Dez. Die Politik hat völlig Ferten und das öffentliche Interesse konzentriert sich einzig und allein auf die große Krisis. Die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter beläuft sich in Berlin schon in die Tausende. Die Regierung wendet diesem Punkte ihre ganze Aufmerksamkeit zu und läßt das Polizeipräsidium bei den einzelnen Fabrikanten durch Schugmänner nachfragen, wie viele Arbeiter sie entlassen hätten, und wie viele sie noch beschäftigten. Zwei Maschinenbauanstalten sind ansehnlich unterstützt worden, um die Arbeiten fortsetzen zu können; von Borstg erzählt man, er habe am vergangenen Samstag, als ihm die Bank im Diskontiren Schwierigkeiten machte, mit der Entlassung seiner sämtlichen Arbeiter in Berlin und Moabit (an Zahl 2500) gedroht. Aus meh-

rerer Fabrikdistrikten sollen nichts weniger als tröstliche Nachrichten eingegangen sein.

Deutschlands größter Bildhauer, Rauch, ist in Dresden gestorben. Die Gebeine dieses berühmten Meisters wurden am 5. Dez. unter großer Feierlichkeit mit der Eisenbahn nach seiner Heimathstadt Berlin gebracht.

Frankreich.

General Lamoricière hat vom Kaiser von Frankreich die Erlaubniß erhalten, in sein Vaterland zurückzukehren.

England.

London, 1. Dez. Die Regierung soll die Absicht haben, vom Parlament für General Havelock 1000 Pf. St., für General Wilson 1500 Pf. St. als jährliche Pension auf Lebenszeit zur Anerkennung für ihre dem Staat geleisteten Dienste, zu verlangen. Dief hindert nicht, daß die Krone den Gefeierten weitere Auszeichnungen, daß die ostindische Kompagnie ihnen eine außerordentliche Pension aus ihren eigenen Fonds verleiht.

London, 5. Dez. Der „Leviathan“ macht sehr langsame Fortschritte, aber allmählig rückt er doch dem Ziele näher, und wieder schmeicheln sich die leitenden Ingenieure, ihn kommenden Dienstag oder Mittwoch im Wasser zu sehen. Die Stelle, auf der er gebaut wurde, hat er nun ganz hinter sich, und der Stapelbau, auf dem er gegenwärtig mit seinen Wiegen ruht, hat sich bis jetzt fest genug für sein Gewicht gezeigt. Im Laufe des gestrigen Tages glitt er in mehreren Stößen um 31 Fuß vorwärts, setzte sich jedoch zwischen jedem derselben so hartnäckig fest, daß alle Maschinen bis aufs äußerste angespannt werden mußten, ihn wieder in Gang zu bringen, und daß darüber neuerdings zwei hydraulische Pumpen-Cylinder ihrer ganzen Länge nach sprangen. Während der höchsten Nachmittagsfluth befanden sich schon vier Fuß Wasser unter dem Kiel, dessen Gewicht dadurch zwar um 30,000 Cir. erleichtert wurde, ohne daß dadurch jedoch die Fortbewegung des Kolosses sichtbar befördert worden wäre. Bei dem vorgestern stattgefundenen Einbrüche einer improvisirten Zuschauertribüne sollen mehr Leute, als man Anfangs geglaubt hatte, beschädigt, ja viele von ihnen sehr schwer verletzt worden sein. Der Fluß war gestern so voll von Rähnen aller Art, daß die ab- und zufahrenden Dampfer sich nur mit Mühe durchwinden konnten. Wiederholt sich das Gedränge heute und morgen, so sollte es uns nicht wundern, von Abenteuern, wo nicht gar von Unglücksfällen aller Art auf der Themse zu hören.

Portugal.

Wir entnehmen einer Privatkorrespondenz des „Courrier du Havre“ aus Lissabon vom 20./22. Nov.: Seit 3 Monaten wüthet die Seuche unter uns, und, ohne Uebertreibung, fielen ihr wenigstens 10,000 Menschen zum Opfer. Unter diesen befindet sich auch der Patriarch von Lissabon, der, einer der ersten, vor der Geißel floh; nur wider Willen kehrte er zu seiner Heerde zurück und starb wenige Tage nach der Rückkehr. Die beiden Erdstöße, welche am 19. Morgens um 8½ Uhr verspürt wurden, waren so heftig, daß man für einige Augenblicke die Seuche vergaß. Fügt man noch die Verlegenheit bei, mit welcher mehrere bedeutende Handelshäuser zu kämpfen haben, so kann man sich einen Begriff vor der Lage der unglücklichen Stadt machen. Was die Leichenbestattung betrifft, so geschieht Alles mit unglaublicher Schnelligkeit. Nur ein Wagen darf der Leiche folgen, sie mag die eines Reichen oder eines Armen sein. Sobald Jemand gestorben ist, wird Bettzeug und Alles dergleichen sofort auf den Kirchhof gebracht und dort verbrannt.

Jeanne und Sylvia.

(Fortsetzung.)

„Woran mag sie denken?“ murmelte sie für sich hin. Und wie als Antwort auf die Frage, die sich die Alte stellte, gab Sylvia die Worte:

„Weißt Du auch, Mutter Simonne, daß Herr Bernhard morgen auf lange Zeit verreißt?“

„So?“ sprach Simonne, auf das Mädchen den durchbohrenden Blick ihrer grauen Augen richtend. „Mein Segen sei mit ihm; wenn er fort ist, wird der Friede und die Ruhe wieder auf dem Apfelhofe einkehren!“

„Da sind wir. Gehst Du mit hinein, Mutter Simonne?“

„Nein, mein Töchterchen. Aber komm' morgen zu mir, hörst Du?“ — —

Traurig sind sie, die Stunden, die einer Trennung, einer Abreise vorausgehen. Alle um den Tisch sitzend, auf dem das Abendessen stand, wechselten die Gäste und die Wirthin des Apfelhofes nur wenige bedeutende Worte. Alle vermieden sie eine vertrauliche Annäherung, einen Augenblick der Rührung; es bedurfte so wenig, um die nur mit Mühe zurückgehaltenen schmerzlichen Gefühle ausbrechen zu lassen! Wie viel unterdrückte Thränen! wie viel Seufzer im tiefsten Winkel des Herzens! Wie viel Klagelaute im Grunde der Seele!

Der schreckliche Tag vor der Abreise war endlich vorbei; man trennte sich früher als gewöhnlich, da die Reisenden in aller Frühe den andern Tag aufstehen mußten.

Der andere Tag, ach!

Diese Nacht schlossen sich wenig Augenlider auf dem Apfelhof, und doch, trotz der grausamen Schlaflosigkeit, kam die Morgenröthe Dörfern noch viel zu früh, die mit Angst die Stunde der Trennung herantreten sahen.

Als Jeanne von Bernhard Abschied nahm, legte sich eine Wolke vor ihr Auge und trübte ihr den Blick: sie wankte. Durch äußerste Anstrengung ihrer Willenskraft gelang es ihr, diese Schwäche zu bestreiten und sie nahm mit den freundlichsten Worten von Moriz und Frau Benoit Abschied.

Aber als der Wagen, der die Reisenden forttrug, um die Ecke bog, wankte die arme Frau, vom Schmerz erdrückt, auf ihr Zimmer und weinte.

Im Augenblicke des letzten Abschieds hatten Moriz und Frau Benoit vergeblich nach Sylvia gefragt: sie war nicht auf dem Apfelhof. Jeanne übersah dieß ganz, mit ihrem nagenden Kummer allein beschäftigt. Bernhard hatte mit den Augen das junge Mädchen gesucht, und als er es nicht fand, verdüsterte sich seine Stirne.

Der Wagen rollte rasch auf dem Weg dahin, der sich längs des Waldes zieht.

Plötzlich rief eine athemlose Stimme:

„Haltet, haltet doch einen Augenblick!“

Bernhard erbehte, streckte den Kopf zum Schlag heraus und sah Sylvia, die auf ihn zulief.

Der Wagen hielt. Sylvia stieg auf den Tritt, und rief, ohne die große Erregtheit ihrer Stimme verbergen zu wollen, in den Wagen hinein:

„Adieu, Frau Benoit! Adieu, Herr Moriz, — adieu, adieu! Oder, nein, auf Wiedersehen Alle! Das klingt besser, Herr Bernhard, nehmen Sie Das als Andenken mit.“

Dann sprang sie vom Tritt hinunter und lief hastig davon, mit der Hand noch oftmals zurückwinkend.

Bernhard betrachtete mit Rührung einen kleinen Buchsweig und eine bleiche kaum aufgegangene Rose. Das war das Andenken, das ihm Sylvia gelassen hatte: sie war am frühen Morgen zum Gärtchen der Verstorbenen gegangen und hatte es dort gepflückt.

XI.

Ein Jahr und sechs Monate sind verfloßen. In demselben Zimmer des ersten Stocks, vor demselben mit Blumen garnierten

Fenster sitzen Jeanne und Sylvia. Ihre Existenz fließt traurig und einförmig dahin, wie vor der ersten Ankunft Bernhards.

Bernhard ist immer noch abwesend; aber seine zahlreichen Briefe beweisen, daß seine Gedanken oft unter dem friedlichen Dache des Apfelhofes weilen.

Das kaufmännische Geschäft, das er mit Moriz unternommen hat, ist von einem guten Erfolg gekrönt worden. Seine Angelegenheit ist nun beendet; er hat seine demnächstige Zurückkunft Jeanne und Sylvia angekündigt.

Diese achtzehn Monate, die keine Aenderung des Lebens und der Gewohnheiten der Leute auf dem Hofe gebracht haben, haben jedoch ihre Spuren in den bleichen und abgemagerten Zügen Jeanne's zurückgelassen. Die Briefe Bernhards, anstatt sie aufzuheitern, vermehrten nur den Ausbruch tiefer Schwermuth, die ihren einst so freien und strahlenden Blick umschleiert hat.

(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s .

Bruder Jonathan. Wenige wissen, woher diese Benennung für das amerikanische Volk stammt. Sie hat ihren Ursprung in einer Aeußerung Washingtons. Zum Befehlshaber der Befreiungsarmee ernannt, begab sich der General nach Massachusetts, um das Heer zu organisiren. Es fehlte an Munition, Waffen und andern Verteidigungsmitteln, und die Offiziere waren rathlos, wie dem Mangel abzuhelfen. Jonathan Trumbull war damals Gouverneur des Staates Connecticut und Washington, der große Stücke auf die Klugheit und den Scharfsinn dieses Freundes hielt, bemerkte: „Darüber müssen wir mit Bruder Jonathan zu Rathe gehen.“ Dieß geschah und der erfindungsreiche Gouverneur fand richtig Mittel und Wege, der Armee die nöthigen Bedürfnisse zu verschaffen. Von dieser Zeit an hieß es im amerikanischen Heere jedes Mal, wenn Mangel eintrat: „Wir müssen mit Bruder Jonathan zu Rathe gehen.“ was am Ende so viel hieß, als mit sich selbst zu Rathe gehen, sich selbst helfen. So wurde der Name für die Amerikaner, was John Bull für die Engländer.

(Ein schöner Zug.) Man liest in einer Correspondenz des „Days“ aus Calcutta: die Heldin unserer Salons ist in diesem Augenblicke die schöne Miss Jameson, deren künftiger Gemahl, der junge Kapitän W. . . . zu Lucknow furchtbar bleibirt wurde. Da er das linke Auge, einen Theil des Backens verlor und für sein ganzes Leben entstellt ist, so beauftragte er einen seiner Freunde, Miss Jameson vorzustellen, daß er es für Ehre und Pflicht halte, ihr ihr Wort zurückzugeben. — „Antworten Sie Georg — sagte das junge Mädchen — daß, so lange ein Stück von seinem Körper übrig sein wird, groß genug, um seine Seele zu erhalten, ich mich als seine Frau betrachten werde und nicht einwilligen kann, mein gegebenes Wort zurückzunehmen.“ — Was dieses Benehmen noch edler erscheinen läßt, ist das große unabhängige Vermögen der schönen Jameson und die Armuth des jungen Offiziers, der nichts hat als seinen Degen.

N a c h t r a g .

G m ü n d .

Markt-Anzeige.

Die Unterzeichnete empfiehlt zu bevorstehendem Markte ihr reichhaltiges Lager von **Wilderbüchern, Wilderbogen**, gemalt und schwarz (namentlich viele Münchner), **Jugendchriften**,

katholischen Gebetbüchern,

sowie

evangelischen Gesangbüchern

in verschiedenen Einbänden und billigen Preisen, **Kalendern** etc.

Die Wade ist gegenüber der obern Apotheke.

G. SCHMID'sche Buchhandlung.